

Janas erstes Spiegelbild ohne Narben

Starvisagist René Koch zeigt der kleinen Ukrainerin, wie sie ihre Operationsspuren verdecken kann

VON SYLKE HEUN
UND ANEMI WICK

Jana schielt ganz vorsichtig zum Spiegel. Die Zehnjährige aus der Ukraine sitzt in Wilmersdorf im Salon des Starvisagisten René Koch, der ihr gerade zeigt, wie sie die noch nicht verheilten Operationsnarben in ihrem Gesicht wegschminken kann. Sechs Wochen ist Janas erste Operation jetzt her, vor drei Wochen war die zweite.

Vor neun Jahren war Jana Melnick als Baby zum offenen Ofen gekrabbelt und ins Feuer gefallen. In ihrem Gesicht und an den Händen hatten die Brandnarben fürchterliche Spuren hinterlassen. Bis vor sechs Wochen war ihre rechte Hand nur ein Stumpf, ihren Mund und ihr rechtes Auge konnte Jana nicht schließen. Das ist jetzt anders. „Die Operationen sind sehr befriedigend verlaufen“, sagt Chefarzt Dr. Johannes C. Bruck vom Martin-Luther-Krankenhaus in Grunewald, der Jana kostenlos operierte. Neben den Korrekturen an Mund und Auge konnte der plastische Chirurg an der rechten Hand des Mädchens einen Daumenstummel freilegen. Darauf wurde der vorhandene Rest des Ringfingers montiert. Der Arzt: „Mit einer Prothese können wir Jana jetzt eine Zangenhand bauen.“

Am Dienstag kann Jana wieder nach Hause fahren. In ihrem Heimatdorf Chrask warten ihr Vater

Jaroslav und ihr großer Bruder Oleg schon ungeduldig auf sie und ihre nach Berlin mitgereiste Mutter Nadja. Diese guckte aufmerksam zu, wie Visagist René Koch der kleinen Ukrainerin „Camouflage“, ein besonders gut deckendes Make-up, über die noch geröteten Narben pinselte. Den Farbton hatte er genau auf Janas Haut abgestimmt.

René Koch ist im Vorstand des „Arbeitskreises Camouflage“, eines gemeinnützigen Vereins für Menschen mit Brand- und Unfallnarben. Mit seinem Make-up, das er für Jana kostenlos herstellt, wird Jana die ge-

schwellenen und geröteten Stellen abdecken können, bis sie ausgeheilt sind, die Schminke hält sogar beim Baden.

„Die Transplantation unter dem rechten Auge ist gut verheilt“, sagt der Chefarzt. „Die anderen Stellen sind noch geschwollen. Bei der Operation mussten wir einen Überschuss an Haut einbringen, weil Narben noch schrumpfen.“ In einigen Monaten wird Jana nicht mehr viel wegschminken müssen – dann ist ihr Gesicht verheilt.

Als Koch ihr ein gelbes Tüchlein um den Hals legt, um das letzte

Pflaster zu verdecken, lächelt Jana. „Danke schön“, sagt sie. Ihre Mutter Nadja hat ihre Dankbarkeit für die Leser der Berliner Morgenpost niedergeschrieben, denn sie hatten über den Verein „Berliner helfen“ für den Krankenhausaufenthalt ihrer Tochter mehr als 11 000 Euro gespendet.

In dem berührenden Brief steht: „Vielen, vielen Dank, für das, was ihr uns ermöglicht habt. Jede Mutter kann nachvollziehen, wie glücklich ich bin, jeder Vater wird verstehen, dass wir froh sind, dass unser Kind nun glücklicher durchs Leben kommen kann.“



Da kann auch Jana lachen: Mit der Spezial-Schminke von René Koch sind ihre Narben verdeckt. Dolmetscherin Irina Posnanskaja (r.) übersetzte

Foto: Bartelsen

HELFEN SIE HELFEN

Hilfe für Menschen in Not ist das Ziel des Vereins Berliner helfen – der Initiative der Berliner Morgenpost. Jeder kann plötzlich und unverschuldet in Not geraten, und jeder sollte sich dann auf ein aktives Miteinander verlassen können.



Berliner helfen e.V.

Brieffach 3110
10888 Berlin

Telefon 030-25 91 73 819
Telefax 030-25 91 73 818

E-Mail: kontakt@berliner-helfen.de
Internet: www.berliner-helfen.de

Berliner Sparkasse, BLZ: 100 90 000
Spendenkonto-Nr.: 63 00 25 150